„Davor behüte uns Gott," sagte die junge Frau ernst. — „Aber nicht wahr, Geliebter, deshalb wollen wir nicht müde werden, Gutes zu thun. Kommt dann, mit des Herrn Zulassung, das Unabwendbare, so trifft uns keine Schuld." —

Am nächsten Tage kam Thea fröhlich in das Arbeitszimmer ihres Gatten.

„Siehst Du wohl, Hellmut, daß ich recht habe. Bei Detmann's ist alles in Ordnung. Am Sonntag wird das Kind getauft, und der Schlosser wundert sich jetzt selber, daß er je anderer Meinung war. — Natürlich ist dies ein Werk der Großmutter! — Das ist eine prächtige Frau und ich wünschte nur alle unsere Arbeiter hätten solche Mütter."

4. Kapitel.

Allerlei Schatzgräber.

Am nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr wurde der kleine Paul Detmann getauft.

Herr von Dorbet hatte Wort gehalten. Er hatte die Patenstelle bei dem Arbeiterkinde übernommen, und um nicht für hochmütig zu gelten, ließ er sich nicht nur einschreiben, sondern wollte persönlich zugegen sein.

Strahlend vor Freude saß Großmutter, ihr festlich gekleidetes Enkelkind im Arm, auf dem Rücksitz des herrschaftlichen Wagens. Sie war nicht zu bewegen gewesen, neben Herrn von Dorbet Platz zu nehmen.

„Bei Leibe nicht, ich weiß was sich schickt. Der gnädige Herr thut uns schon zu viel Ehre an."